



Frau Susanne Wille  
**Generaldirektion SRG SSR**  
Giacomettistrasse 1  
Postfach  
**3006 Bern**

Buchs, 02.02.2026

### **Die Israel-Berichterstattung von SRF – problematisch, kürzlich auffallend repetitiv**

Sehr geehrte Frau Wille,

Wir, die Israelwerke Schweiz, sind eine Dachorganisation von über 20 christlichen Organisationen, die zum jüdischen Volk und zum Staat Israel stehen. Wir tun das im Bewusstsein, dass Israel wie alle Staaten keineswegs perfekt ist, doch dass es nicht einseitig Sündenbock der Welt sein darf, wie es seit Jahren geschieht, besonders seit dem Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023. Antisemitismus und Hass gegen Juden und Israel haben sich seither lawinenartig verbreitet in einem Mass, das das «Nie wieder» zur leeren Floskel machte. Begründete Kritik an Israel wird selbstverständlich respektiert. Wir lehnen aber einseitige, tendenziöse und wahrheitswidrige Kritik an Israel ab und widersetzen uns offenem und verstecktem Antisemitismus. Zu Erinnern ist auch an die international anerkannte Definition von Antisemitismus IHRA.

Ursache der «Renaissance» dieser an die Jahrhunderte dauernden Judenverfolgung ist in unseren Zeiten den Medien, den Meinungsmachern, zuzuordnen, wem sonst? Diese haben sich bald nach dem 7. Oktober wie selbstverständlich neben die Hamas gestellt, indem sie mit einseitigen, manipulativen Berichten die Saat für Hass gegen Israel und jüdische Menschen säten und so der Hamas einen psychologischen Sieg ermöglichten. Ironischerweise lautete ein Artikel in der NZZ am Sonntag im Dezember 2025 «Wie schafft es Israel aus seiner Isolation?». Eine Isolation geschaffen von den Medien.

In der Schweiz waren fast alle Medien am «Feldzug» gegen Israel beteiligt, vor allem das Schweizer Radio und Fernsehen mit ihrer grossen Zahl Kunden. Wir verfolgen das seit langer Zeit mit grossem Befremden, ja mit Empörung. Mit den Auswirkungen sind wir laufend auf allen Ebenen konfrontiert: im persönlichen Umfeld, bei Anlässen, in Kirchen und in der Politik! Wir stellen mit Erschrecken Vorfälle fest – gemeint sind nicht die antisemitischen, mit Gewalt verbundenen öffentlichen Demonstrationen - wie jüdische Menschen grundlos attackiert und diskriminiert werden, erinnernd an düstere Zeiten im letzten Jahrhundert.

Konkreter Anlass, dass wir Ihnen heute schreiben, war die auffallend repetitive Behandlung Ende November/Anfang Dezember 2025 von zwei Themen, die beide das antiisraelische Narrativ pflegen. Dabei geht es einerseits um die Folgen des Gazakriegs für Kinder,

andererseits um den Dauerbrenner «Siedlergewalt». Festzuhalten ist aber, dass Ihre Israel-Berichterstattung so oder so in der Regel nicht sachgerecht ist. Man sah sich vor rund 2 Monaten einfach einem Konzentrat zweier Themen gegenüber, die Israel zum Täter machen. Der weit überwiegende Teil Ihres Publikums nimmt die einseitigen Inhalte mangels Wissen zum Nennwert. Apropos Demonstrationen: Sie werden geschickt als «pro Palästina Demonstrationen» bezeichnet. Warum nicht als «Anti-Israel Demonstrationen», was sie eigentlich sind?

- Es geht einmal um die Arbeit der **Traumatherapeutin Katrin Glatz Brubakk** zum Thema Kinder in Gaza (28.11.25 Echo der Zeit, 1.12.25 Tagesgespräch, 11.12.25 Gredig direkt). Es sind praktische deckungsgleiche Sendungen.
- Über das Thema «**Siedlergewalt**» (23.11. Echo der Zeit, 27.11. SRF News, 28.11. SRF Tagesschau, 04.12. Rendez-Vous).

### Verletzte Kinder im Gazakrieg

Zum Thema **Trauma** und was dies für Kinder bedeutet, möchten wir unmissverständlich festhalten, dass uns das Leid, das letztlich die Hamas über viele Kinder brachte und noch bringt, keinesfalls unberührt lässt. Es ist eine Tragödie, die das Leben von Kindern nachhaltig negativ prägen wird. Aber wo bleibt das Interesse der Welt am Wohl des Kindes im Licht der permanenten Indoktrination gegen Juden und Israel in den UNRWA-Schulen? Prägt nicht auch das das Leben der Kinder nachhaltig negativ? Dieser Seite der Medaille kehren die Medien, NGOs wie Médecin sans Frontières (MSF) und Kinderpsychologen/innen den Rücken zu, was Fragen aufwirft. Wo bleibt die UNO-Konvention zum Schutz des Kindes auch in Sachen Schulbildung?

SRF hat an verschiedenen Tagen über drei Sendegefässen vergleichbare Gespräche mit der **Kinderpsychologin Katrin Glatz Brubakk ausgestrahlt**, Warum gleich dreimal? Man konnte bei SRF offenbar der Versuchung, beim Publikum erneut israelkritische Emotionen anzusprechen, nicht widerstehen. Die Ursachen der Misère - jahrelanger Hamas-Terror und dann am 7. Oktober 2023 das unsagbar grausame Massaker an überwiegend jüdischen Menschen – sind in den Medien leider zusehends in den Hintergrund gerückt. Dazu beigetragen haben das auffällige Fehlen oder besser Meiden von regelmässigen Sendungen behandelnd das unmenschliche Schicksal gefangener jüdischer Geiseln. Was ist mit deren Traumata? Vor allem waren sie nicht Opfer des Krieges, sie waren hilflos der Grausamkeit von Individuen ausgeliefert, während Tod und Traumatisierung von paläst. Kindern zum eiskalten Kalkül der Hamas gehörten, das diese jederzeit durch Freilassung der Geiseln hätte stoppen können. Das wollte die Hamas nicht. Solches hören wir in den Sendungen nicht.

Kaum präsent dürfte dem Publikum die erwähnte Indoktrination der Kinder in den UNRWA-Schulen gegen Israel sein, womit die palästinensische Seite bewusst den Nachwuchs für Terror gegen Israel fördert, diesen auch dazu ermutigt, sich für Allah zu opfern. Was für eine Zukunft haben diese Kinder?

Urs Gredig irrt mit der Aussage, dass „Aerzte ohne Grenzen“ sich nicht politisch äussern würden. Laut der kürzlichen Studie von NGO Monitor missbraucht diese NGO ihren humanitären Status für antiisraelische Kampagnen (auch schon vor dem 7. Oktober). Problematisch auch deren Schweigen zum 7. Oktober 2023. Zur Schuldigen, der Terrororganisation Hamas, hören wir in der Sendung nichts, obwohl es um die Folgen derer Politik, eigene Leute zu opfern, geht. Es werden Situationen beschrieben, die das gegen Israel indoktrinierte Publikum – wie könnte es anders - automatisch einzig Israel zuordnet. Im Juni

## Die Israel-Berichterstattung von SRF – problematisch, kürzlich auffallend repetitiv

2025 hatte MSF Schweiz erklärt, die Schweiz könne sich nicht hinter der Neutralität verstecken angesichts des Genozids in Gaza. Verschiedene Exponenten von MSF haben verschiedentlich pointiert Israel verurteilt, sich auch nicht vor Argumenten wie „Siedler-Kolonialismus“ und „Apartheid“ scheuend. Die hier nur punktuell angesprochene Haltung von MSF zu Israel treffen wir auch bei anderen Hilfswerken an.

Im November 2025 hat NGO Monitor im Bundeshaus die erwähnten Ergebnisse aus zahlreichen erbeuteten Hamas-Dokumenten präsentiert. Es war offenbar so, dass die Hamas „Stasi-like“ den ganzen Gazastreifen beherrschte und jedes Detail überwachte. Die Hamas war überall, auch in Spitälern, alles wurde kontrolliert, nichts entging ihr und sie verlangte absoluten Gehorsam. Mag sein, dass Katrin Glatz Brubakk seitens MSF instruiert war, sich nicht präziser zu äussern, zum Nachteil der Sendung.

Und wie leider fast immer, fehlen sachgerechte Stellungnahmen Israels zu Behauptungen, was für solche Beiträge ein No-Go bedeuten sollte, d.h. keine Ausstrahlung. Und hier wird gleich dreimal dasselbe verbreitet: Der Satz, Israel werde den Fall prüfen, genügt nicht. Wir werden nachher so oder so nichts mehr hören.

Dass SRF dieses Thema behandelt hat, erinnert an den bereits einige Jahre zurückliegenden Kurzfilm „Raketenstadt“ (Augenzeugen, Baden), für den SRF seinerzeit kein Interesse zeigte. Es waren wohl die „falschen Opfer“, nämlich jüdische Kinder. Es geht im Doku-Kurzfilm um die Behandlung traumatisierter Kinder in der Stadt Sderot nahe dem Gazastreifen, die während Jahren Raketen der Hamas ausgesetzt waren und – auch wenn sich Zahl der Opfer und die Auswirkungen auf die Menschen nicht mit dem Gazakrieg vergleichen lassen – trotzdem während vielen Jahren massivem psychischen Druck ausgesetzt waren.

### Die jüdischen Siedler.

Ueber die Sendung vom 23. November 2025 hat Audiatur einen Bericht verfasst „SRF und die bösen radikalen Siedler“:

#### [SRF und die bösen radikalen jüdischen Siedler](#)

Die Situation ist auch uns bekannt. Der Einfachheit verweisen wir auf diesen Artikel, der das problematische Verhalten zu diesem von SRF allzu gerne gepflegtem Thema aufzeigt. Es sind in der Regel die Gesprächspartner/innen von SRF, denen es wie den SFR Journalisten/innen weniger um Wahrheiten geht, sondern um „Israel-Bashing“. Da kommt in der fraglichen Sendung der Journalist Hanno Hauenstein trotz seines suspekten Hintergrunds auf inakzeptable Art und Weise zum Zug. Er wird als „Schriftsteller und Journalist“ aus Berlin vorgestellt. Nebenbei erfährt man, er sei Gründer der deutsch-hebräischen Kunst- und Literaturzeitschrift „aviv Magazine“. Von seinen israelfeindlichen Texten und Aussagen ist nichts zu hören. Das dürfte wohl kein Zufall sein.

Am 28. November 2025 hören wir die üblichen Anschuldigungen gegen Siedler, unterstützt von der NGO B'Tselem. Wir müssen die darin präsentierten Aussagen – auch die von B'Tselem – völlig in Frage stellen. Die israelische NGO ist berüchtigt für antiisraelische Aktionen und fragwürdige Berichterstattung. Wir hören in der Sendung keine Stellungnahme einer in dieser Sache kompetenten israelischen Stelle, auch ein Zeichen beunruhigender Selbstsicherheit im zuständigen SRF-Team. Sabine Dahinden hat am 27.11.25 für SRF News einige Szenen aus Videos kommentiert.

Auch in der Sendung vom 4. Dez. 2025 kann sich keine kompetente Stimme seitens Israel zum Fall äussern.

## Die Israel-Berichterstattung von SRF – problematisch, kürzlich auffallend repetitiv

Ob ein Aktivist von „Protective Presence“ glaubwürdig ist, bleibt offen, muss hinterfragt werden. Dies plus die grundsätzlich antiisraelische Haltung der involvierten Vertreterinnen von SRF sind kein Anlass, der Geschichte – so traurig sie auch klingen mag – erst einmal Glauben zu schenken, ohne sie überprüfen zu können. Zudem reiht sich auch diese Sendung in eine Kette einseitiger Berichte mit fragwürdigen Palästinensern/innen als Interviewpartner/innen ein. Es werden immer wieder Fakten weggelassen, wie zum Beispiel die sehr zahlreichen Attacken von palästinensischer Seite gegen Juden im Westjordanland. Im Jahr 2024 waren es über 6'000. Die UNO bei solchen Sendungen als Quelle zu erwähnen ist angesichts deren einseitigen Haltung im Konflikt nicht hilfreich.

### Zusammengefasst:

Die Berichterstattung zum Nahostkonflikt durch SRF ist einseitig, schürt Hass gegen Israel. Es war die kürzliche auffällige Massierung bestimmter israelkritischer Themen, die uns veranlasst haben, endlich einmal „zur Feder“ zu greifen, ohne dass wir uns der Illusion hingeben, damit ein Ende der antiisraelischen Berichterstattung eingeläutet zu haben. Eine solche wäre ohne personelle Konsequenzen nicht denkbar, zu offenkundig ist die antiisraelische Haltung vieler. Doch drängten sich solche Schritte angesichts der schwerwiegenden Folgen der heutigen Berichterstattung auf. Sie mögen das als überrissen einstufen. Nur scheint Ihnen die Tragweite des herrschenden Juden- und Israelhasses fremd zu sein, der seit dem 7. Oktober die Welt überflutet. Einige werden das als Erfolg vermerken. Man möge bitte auf einen Hinweis auf die Ombudsstelle verzichten, deren Arbeit immer wieder Fragen aufwirft. Vor allem aber hat sie bei SRF in Sachen Israel-Berichterstattung keinen Kurswechsel bewirkt, der seit vielen Jahren fällig wäre.

Freundliche Grüsse

ISRAEL-WERKE SCHWEIZ

Werner Dallapiazza

Géraldine Tribaudaut

Christian Vogel

Dominique Walter

**Beilage:** 1 DVD „Raketenstadt“